

# SPD und Freie Wähler

Fraktion im Rheinauer Gemeinderat  
Vorsitzender Siegfried Koch



*Es gilt das gesprochene Wort!*

## *Stellungnahme der Fraktion zum Haushalt 2012 und der mittelfristigen Finanzplanung bis 2015*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Welsche,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Mit der Beratung und Verabschiedung des Haushaltes 2012 bereits im Dezember setzen wir die langjährige gute Rheinauer Tradition fort, den Haushalt zu einem recht frühen Zeitpunkt zu verabschieden. Dies verschafft uns Vorteile bei der Vergabe von Leistungen, vermittelt den Eindruck von Kompetenz und schafft damit beim Bürger Vertrauen. Dahinter steht allerdings eine Leistung, die wir ausdrücklich anerkennen. Vielen Dank, Herr Bürgermeister, sagen wir Ihnen und den Damen und Herren der Verwaltung und natürlich ganz besonders Ihnen, Herr Beck.

Um es gleich vorwegzunehmen, der Haushalt erinnert an die Volksweisheit **„Auf Regen folgt auch wieder Sonnenschein!“** und man fühlt sich schon etwas an den legendären Börsenspekulator und Finanzexperten André Kostolany erinnert, der einmal die berühmten vier **Gs** für ein erfolgreiches Agieren bemühte. Er meinte, es bedarf zum einen natürlich **Geld**, man braucht aber auch **Glück**, **Geduld** und **Gelassenheit**.

Eine **jahrelange solide Finanzpolitik der Stadt** hat uns in Krisenzeiten ermöglicht, nicht nur auf Rücklagen zurückgreifen zu können. Darüber hinaus konnten wir nach der Lehre von Keynes Geld auszugeben, als die Wirtschaft rückläufig war und mit antizyklischem Verhalten positive Impulse zu setzen. Allerdings wurde unsere *Allgemeine Rücklage* dabei weitgehend aufgezehrt. Das ist uns nicht passiert, das haben wir so beschlossen.

Herr Bürgermeister Welsche, Sie erklärten bei der Vorlage des Haushaltes *„Die Krise scheint überwunden.“* Ich teile Ihre Meinung nicht. Ich bin nun absolut kein Schwarzmalerei. Aber die Euro-Krise und die Verschuldung in ganz Europa - übrigens auch bei uns in Deutschland, da machen wir uns einmal bitte nichts vor - bergen für die künftige Entwicklung große Risiken. Das Taktieren der großen Politik in kleinen Schritten und die Tatsache, dass ein Gipfel den anderen ablöst, zeigen, dass es für die Probleme der Zukunft kein erprobtes Handlungsmodell und schon

gar keine einfachen Antworten gibt. Bereits ein Anstieg des historisch niederen Zinsniveaus um 1 % würde den Bundes- und Landeshaushalt bereits vor enorme Probleme stellen und diese würden direkt auf die Kommunen durchschlagen. Dieses Szenario ist nicht aus der Welt. Die Diskussion um Eurobonds streift diese Problematik bereits.

**„Nach der Krise ist vor der Krise?“**

– ich möchte dies nicht herbeireden, aber so ganz so utopisch scheint dies nicht.

Trotz dieser Lage ist die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, aber eben nur in Deutschland, fast wieder auf dem Niveau vor der Krise angekommen. Die Aussichten und auch die Binnen- nachfrage sind weiter gut. Es ist gut und äußerst wichtig, dass mit diesem Haushalt jetzt wieder eine ordentliche Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt zum Vermögenshaushalt in der Größenordnung von ca. 1.8 Mio. EUR möglich ist.

Und es ist wünschenswert und auch erforderlich, dass dies auch in der Zukunft so bleibt. Dies ist nämlich die Benchmark, die der Rheinauer Haushalt im Schnitt braucht, wenn wir unsere bisherige Politik fortsetzen wollen.

Das bedeutet natürlich für die Zukunft weiter ein hartes Ringen um die Ressourcen und deren optimalen Einsatz, insbesondere, wenn es um sogenannte konsumtive Ausgaben geht. Herr Bgm. in Erinnerung an die Beratung im Ausschuss „Verwaltung und Finanzen“ sage ich Ihnen damit nichts Neues.

Die Entwicklung des städtischen Haushaltes ist geprägt von einer Reihe von neuen Aufgaben im Bereich der Kindergärten, Schulen, und im Jugendbereich. Diese Aufgaben sind nur mit zusätzlichen Menschen zu bewerkstelligen. Per Saldo steigen die Personalkosten in 2012 nach den Beratungen im „Ausschuss Verwaltung und Finanzen“ um ca. 135.000 EUR.

Die Verwaltung zeigt aber auch im Bereich Hallenbadreinigung, dass wir auch Einsparungen generieren können ohne gleich den ganzen Bäderbetrieb einstellen zu müssen. Das ist ein erfreuliches Zeichen.

Dabei ist uns der Hinweis wichtig, dass es nicht um Gut- oder Schlechtleistungen von Menschen geht, die hier bei der Stadt arbeiten. Diese sind ganz bestimmt effektiv unterwegs, das heißt, sie machen ihre Sache gut und richtig.

**Der Unterschied zwischen der Effektivität und der Effizienz besteht aber eben darin, eine Sache nicht nur gut zu machen, sondern die auch richtige Sache zu machen!**

In dieser Hinsicht wollen wir die Verwaltung ausdrücklich ermuntern, Leistungen zu hinterfragen, wohl wissend, dass wir durch Veränderungen vielleicht auch mit weniger Komfort leben müssen. Im Interesse des Ganzen und der Zukunft sollten wir dies tun.

In unserer Stellungnahme zum Haushalt 2010 hatten wir gefordert, für den BAUHOF die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, die die Leistungen transparent machen. Diese Transparenz brauchen wir, um zu erkennen, was wo welche Aufwände verursacht. Damit gewinnen wir eine Basis, die unsere Entscheidungen mit Fakten absichert. Diese Sicherheit dient auch dem Schutz der Mitarbeiter, die nicht verantwortlich sind für die Aufwände, die sie verursachen. Der Verwaltungshaushalt sieht hier 20.000 EUR vor für eine Auftragsverwaltung mit einem Zeiterfassungssystem.

In Anlehnung an den Philosophen Richard David Precht müssen wir für die Fortschreibung und den Ausbau der Lebensqualität unsere Bürger für gewisse Leistungen gewinnen und das ehrenamtliche Engagement weiter fördern und fordern. Ich bin jedenfalls zuversichtlich, dass dies in Rheinau gelingen kann und rege an, die Frage nach Fördern und Fordern in den Gremien, spätestens aber im Stadtentwicklungskonzept im Jahr 2013 zu diskutieren.

Nach diesen eher allgemeinen Aussagen nun zu einzelnen Themenbereichen konkret:

## Finanzen

- Das **Gesamtvolumen** des Haushaltes beläuft sich auf 30.9 Mio. Euro.
- Der Verwaltungshaushalt mit 27.9 Mio steigt um 7,6 %, was auch die gestiegenen Aufgaben der Verwaltung widerspiegelt.
- Im Jahr 2012 planen wir die Einnahmen aus der **Gewerbesteuer** mit 5.500.000 Mio. Euro. Hier bildet sich die gute Leistung der Rheinauer Unternehmen und der dort arbeitenden Menschen ab.
- Es ist wichtig, wie vorgesehen, die **Allgemeinen Rücklagen** wieder aufzubauen, damit wir für die nächste Krise wieder gerüstet sind.
- Die Zuführungsrate hatte ich schon angesprochen. Sie ist möglich, weil die Stadt einen deutlich positiven Saldo aus Steuern, allgemeinen Zuweisungen und Umlagen dank der inzwischen wieder erstarkten Konjunktur erzielt. Über diese Entwicklung freuen wir uns natürlich. Aber sie ist nicht hausgemacht und führt uns nur zurück zu „normalen Verhältnissen!“

## Verkehr – Straßen – Wege - Brücken

- Die große Maßnahme in der **Freistetter Rheinstraße** mit ca. 1.000.000 EUR ist in 2010 und 2011 finanziert und belastet die künftigen Haushalte nicht. .

- Für die Umgestaltung der **Freistetter Hauptstraße** bleibt uns noch etwas Zeit. Im Jahr 2014 sind dafür 1.5 Mio. EUR eingeplant.
- Das **Brückensanierungsprogramm** wird weiter abgearbeitet, wobei mit fortschreitender Diskussion auch als Ergebnis kritischer Prüfungen die Erkenntnis reift, dass man auch auf das eine oder andere Bauwerk ganz verzichten oder dessen Nutzung einschränken kann.
- Das große **Straßennetz** erfordert laufend sehr viel Aufwand. Bei realistisch, kritischer Betrachtung kommen wir zu der Einschätzung, dass wir hier künftig mit vielleicht mit anderen Standards werden leben müssen. Dabei geht es nicht um *besser, schöner*, sondern um die Erhaltung der Substanz und der Verkehrssicherheit.

Wir hatten es in der Stellungnahme zum Haushalt 2010 bereits angedeutet und die Kollegen von der CDU-FWG Fraktion haben es im Ausschuss für Verwaltung und Finanzen“ auch beantragt: Wir haben gemeinsam den für Reparaturen geplanten Betrag von 100. auf 200.000 EUR aufgestockt.

## Freiwillige Leistungen – Vereine - Ehrenamt

Spielräume hat der Gemeinderat bei den **Ausgaben** insbesondere bei den **Freiwilligen Leistungen** und hier kommen auch die vielen Vereine ins Visier, die das öffentliche Leben und die Lebensqualität in Rheinau qualitativ positiv und wertvoll gestalten.

Es ist die Aufgabe der Verwaltung, diese Leistungen der Stadt transparent zu machen.

Die Verwaltung und Gemeinderäte gemeinsam müssen

- die nicht monetären Leistungen für die Vereine und
- die Richtlinien für die geldlichen Förderungen prüfen.

Die Ergebnisse der umfassenden Untersuchungen werden im Frühjahr 2012 vorliegen.

## Förderung des Wirtschaftsstandortes

Die Unternehmen selbst, aber auch die Stadt, müssen Entwicklungsmöglichkeiten organisieren. Deshalb wird die Stadt 680.000 EUR in die Hand nehmen für die Erschließung des Gewerbegebietes „Großbahnwörtel“ in Freistett.

Der **Bauhaushalt** der Stadt hat nach **4.9 Mio. EUR** in 2011 nun mit **2.4 Mio im Jahr 2012** schon wieder ein beträchtliches Volumen und ist damit auch ein kleines Konjunkturprogramm für die Wirtschaft in Rheinau, im Hanauerland und in Mittelbaden.

## Jugend / Familie / Soziales

Mit den Einrichtungen JUGENDGEMEINDERAT, JUGENDTREFFS, GANZTAGES-SCHULEN, der Institution eines hauptamtlichen JUGEND-REFERENTEN und der großartigen Vereinsförderung mit dem Hauptgewicht der Förderung der Jugendarbeit wird deutlich, **wo einer der Schwerpunkte der Rheinauer Kommunalpolitik liegt.**

Es macht allemal mehr Sinn, die Jugend zu begleiten auf der Suche nach dem richtigen Weg, als später mehr Polizei zu finanzieren.

Für die **jungen Familien** brauchen wir gerade auch Hinblick auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung dringend weitere Baugrundstücke zu bezahlbaren Preisen.

Wir sind auch der Überzeugung, dass die vielfältigen Angebote und Aktivitäten, die es für die **Senioren** in den Rheinauer Ortsteilen bereits gibt, durch mehr Transparenz und Vernetzung noch mehr Menschen zugänglich gemacht werden können.

Gerade hier sind wir der Meinung, dass mit Unterstützung der Stadt dies überwiegend auch von Ehrenamtlichen bewerkstelligt werden kann. Wir haben aktive, kompetente und willige Persönlichkeiten. Diese müssen wir für unsere Projekte gewinnen. Im Übrigen versprechen wir uns gerade hier neue Erkenntnisse aus den für 2013 geplanten Beratungen zum Stadtentwicklungskonzept.

Bald werden wir das **Freistetter Hallenbad** wieder eröffnen. Nichtöffentlich wird heute noch über Möglichkeiten im Honauer Hallenbad beraten. Unsere Fraktion hat sich sehr früh für die Investition und damit die Erhaltung des Hallenbades ausgesprochen, gerade auch weil wir einen Beitrag für mehr Lebensqualität bei Kindern, Eltern und Großeltern sehen. Wir wünschen uns natürlich, dass die Rheinauer diese Angebote auch nutzen.

## Bildung / Schulen / Kindergärten

Im Frühjahr werden wir den Erweiterungsbau am Schulzentrum Freistett abschließen. Im Finanzplanungszeitraum werden wir weitere 1.1 Mio. EUR aufwenden für die Gestaltung der erforderlichen Technikräume.

Beim Anne-Frank-Gymnasium werden wir 134.000 EUR in die Hand nehmen, um einen neuen Chemiesaal zu bauen und zeitgemäßen Unterricht zu ermöglichen.

**Auch Im Kindergartenbereich baut die Stadt das Angebotes der Kleinkindbetreuung aus.**

Nach den bereits realisierten Angeboten in Memprechtshofen und in Holzhausen sollen jetzt die Voraussetzungen für eine weitere Angebote geschaffen werden. Davon stehen im Investitionsplan 325.000 EUR bereit. Die von der Verwaltung zu diesem Thema angekündigte Klausurtagung begrüßen wir.

Die Eltern-Beiträge sind in Rheinau nach wie vor günstig und decken ca. 10 % der laufenden Kosten. Erfreulich ist, dass die neue Landesregierung das **Konnexitätsprinzip** befolgt. Das bedeutet die Selbstverständlichkeit „**wer bestellt, bezahlt!**“ Die **Grün-Rote-Landesregierung** hat hier einen Paradigmenwechsel eingeläutet. 68 % der laufenden Kosten für die Betreuung der ein bis dreijährigen Kinder übernimmt künftig das Land. Die Stadt darf sich in diesem sehr kostenintensiven Bereich über Mehreinnahmen von jährlich 232.000 EUR freuen. Bleibt zu hoffen, dass die wirtschaftliche Entwicklung dies auch künftig ermöglicht.

## Nachhaltigkeit

Werbeagenturen prägen in unserer schnelllebigen Zeit gerne neue Schlagwörter, die - kaum sind sie publiziert - von neuen schon wieder abgelöst werden.

Nachhaltigkeit ist kein Werbetrend und keine Modeerscheinung. Nachhaltigkeit ist eine in der Gesellschaft reifende Erkenntnis eines notwendigen Umdenkens in einer Welt mit mittlerweile 7 Mrd. Menschen. Diese Welt ist auf uns Menschen nicht angewiesen, aber unser Überleben und die Lebensqualität hängen elementar ab von einer intakten Ökosphäre und funktionierenden sozialen Systemen.

Wir im Rheinauer Gemeinderat sind bereit Verantwortung zu übernehmen, Verantwortung gegenüber den Bürgern, den hier lebenden und arbeitenden Menschen aber auch gegenüber denen, die nach uns kommen. Dafür zwei Beispiele:

(1) Ein **Paradebeispiel der Nachhaltigkeit** ist der **ZUKUNFTSFONDS RHEINAU**, in dem wir bisher 1.5 MIO EUR ansammeln konnten. Leider war es im vergangenen Jahr angesichts der angespannten Finanzlage nicht möglich, dem ursprünglich formulierten Ziel zu entsprechen, jährlich 250.000 EUR für nachfolgende Generationen zurückzulegen. Im kommenden Jahr wollen wir zunächst mit 150.000 EUR wieder beginnen, um dann zur alten Zuführungsrate von 250.000 EUR zurückzukehren. Dabei planten die Väter des Fonds, dass künftige Generationen dieses Geld nicht ausgeben, sondern die Erträge aus den Anlagen als eine zusätzliche Einnahme für die Haushalte nutzen mögen, wenn vielleicht einmal keine Einnahmen aus der Kiespacht mehr möglich sind.

(2) Für unser Gemeinwesen werden Stiftungen immer wichtiger. In Zeiten, in denen einerseits die Erbgeneration ein fortgeschrittenes Lebensalter erreicht und in denen andererseits die sozialen Sicherungseinrichtungen an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stoßen, kann privates Kapital sinnvoll eingesetzt, sehr nützlich sein für die Bürger einer Stadt. Aus diesem Grund sind wir sehr glücklich, dass der Ausschuss für „Verwaltung und Finanzen“ unserem Antrag gefolgt ist und im Haushalt 2012 ein Betrag von 25.000 EUR als Zustiftung der Stadt Rheinau für eine neu zu gründende Bürgerstiftung Rheinau eingestellt ist. Wir wollten dies jetzt tun, denn dieser Haushalt eröffnet den dafür erforderlichen Spielraum.

Details wie z. B. die Stiftungsorganisation und der Stiftungszweck werden im Laufe des Jahres 2012 erarbeitet und wir freuen uns schon heute auf den Tag, an dem das Stiftungsgeschäft für die **Bürgerstiftung Rheinau** oder wie sie auch immer heißen wird, feierlich besiegelt wird.

## Schluss

Zu den Themen „Wasserversorgung“, „Abwasserbeseitigung“, „Photovoltaik“, „Friedwald“ sowie der „Wohnungsbaugesellschaft“ werden meine Kollegen Stellung nehmen.

Dieser Haushalt offenbart noch eine ganze Reihe von ungelösten Aufgaben. Dennoch führt uns die deutlich verbesserte Einnahmesituation wieder zurück **von der Verwaltung dessen, was ist** zur **Gestaltung dessen was kommen soll**.

Herr Bgm. m. s. g. D. u. H wir werden dem Haushalt – wie er im Ausschuss „Verwaltung und Finanzen“ beschlossen wurde - zustimmen.